

Predigt vom 23. Mai 2021, EG Wynental		P221
Text	Joh 3,8	
Thema	Das Wirken des Heiligen Geistes	

Der Wind weht, wo er will

Einleitung: Es war vor etwa drei Wochen an einem stürmischen Dienstag. Hansruedi Maurer hat uns in der Gebetsstunde von einem besonderen Erlebnis berichtet. Als Imker weiss er, dass die Arbeit an den Bienenstöcken bei starkem Wind fast unmöglich ist. Dennoch hat er sich auf den Weg gemacht. Und was durfte er erfahren? Oben in den Baumwipfeln: das mächtige Brausen des Windes – darunter, bei den Bienenstöcken: kein Windstoss, der die Arbeit erschwert hätte. Ein Händedruck Gottes! Die Antwort auf unser Morgengebet, dass uns der Herr in unserem Tagwerk Hilfe und Gelingen schenkt! Und ich? Ich bekam durch dieses schöne Zeugnis das Thema für die heutige Pfingstpredigt geschenkt. Diese Begebenheit hat mich nämlich an einen Bibelvers aus dem Johannesevangelium erinnert, an eine Aussage Jesu gegenüber Nikodemus, dem Pharisäer und Lehrer Israels, dem Mitglied des Hohen Rates, der sich nachts zu einem Gespräch mit Jesus getroffen hat. Zu ihm sagt Jesus:

Joh 3,8a: *Der Wind weht, wo er will.*

Das ist der Satz, den uns der Herr am heutigen Pfingstfest ans Herz legt. «Der Wind weht, wo er will.» Und dann im zweiten Versteil: «Und du hörst sein Sausen, aber du weisst nicht, woher er kommt und wohin er geht.» Jesus vergleicht das Wirken des Heiligen Geistes mit dem Wehen des Windes. Ein naheliegender Vergleich, schliesslich können das hebräische Wort «ru-

ach» und das griechische Wort «pneuma» – je nach Kontext – beide mit «Atem», «Wind» oder «Geist» übersetzt werden. An Pfingsten, als die Jünger in Jerusalem versammelt waren, da lesen wir (Apg 2,2): *Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, als führe ein gewaltiger Wind daher, und erfüllte das ganze Haus, wo sie sassen.* Am fünfzigsten Tag nach der Auferstehung Jesu an Ostern, zehn Tage nach seiner Himmelfahrt, sendet der Herr seinen Nachfolgern den Heiligen Geist. Daran erinnern wir uns, wenn wir heute Pfingsten feiern! An Auffahrt ist Jesus in den Himmel zurückgekehrt. Doch alleine lässt er seine Nachfolger nicht! Er sendet ihnen einen Beistand, einen Fürsprecher, einen Anwalt, ... so wie er es verheissen hat (Joh 16,7): *Es ist euch nützlich, dass ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch senden.* Diese Worte Jesu erfüllen sich an Pfingsten. Der Geist Gottes kommt auf die versammelte Jüngerschar, verbunden mit einem Geräusch, das dem Brausen eines gewaltigen Windes gleicht.

Auch hier wird uns deutlich: Abwegig ist es nicht, wenn Jesus das Wirken des Heiligen Geistes mit dem Wehen des Windes vergleicht. *Der Wind weht, wo er will.* Doch worauf möchte uns der Herr Jesus mit dieser Aussage aufmerksam machen?

1. Der Wind weht: Das Erste, was wir uns heute merken wollen: «Der Wind weht.» Gottes Geist

Predigt vom 23. Mai 2021, EG Wynental		P221
Text	Joh 3,8	
Thema	Das Wirken des Heiligen Geistes	

tut sein Werk! Damals wie heute! Seit der Heilige Geist an Pfingsten ausgegossen wurde, erfüllt er seinen Auftrag. Ja, wo denn ...? – folgt nun vielleicht der Einwand – wo ist der Geist am Wirken? Zeigt mir doch bitte, wo dies der Fall ist! Damit sind wir beim entscheidenden Punkt! Bei dem, was Jesus uns als erstes sagen möchte! Dass wir den Geist Gottes und sein Wirken mit unseren menschlichen Sinnen nicht unmittelbar wahrnehmen können! Es ist wie beim Wind: «Und du hörst sein Sausen (wörtlich (griech. «phone»): «Geräusch, Laut, Stimme»), aber du weisst nicht, woher er kommt und wohin er geht.» Wir können den Wind nicht sehen! Ihm nicht zuschauen! Er ist uns verborgen! Und doch erkennen wir sein Wirken, weil er eine «Stimme» hat. Die Stimme des Windes ist sein Sausen, sein Brausen! Selbst wenn uns das Werk des Heiligen Geistes nicht direkt vor Augen steht, heisst das nicht, dass nichts geschähe! Das wäre eine falsche Schlussfolgerung. «Der Wind weht», sagt Jesus. «Und du hörst sein Sausen!» Die Auswirkungen seines Wirkens können wir sehr wohl wahrnehmen! Den Wind sehe ich nicht, aber ich höre die Blätter rauschen. Die Bewegung der Stickstoff- und Sauerstoffteilchen erkenne ich nicht, aber ich beobachte, wie die Segelschiffe über den Hallwilersee treiben! Die Bahn der Lüfte bleibt mir verborgen, aber ich sehe, wie die Vögel am Himmel auf und ab tanzen!

Vielleicht hilft es uns auf der Suche nach den Auswirkungen des Heiligen Geistes, wenn wir uns zuerst einmal klar werden, was uns die Hei-

lige Schrift über sein Wirken sagt! Ich möchte auf drei entscheidende Bereiche eingehen!

Ein erstes Werk des Heiligen Geistes: die Wiedergeburt. Das ist genau das, worum es hier – in diesem Gespräch zwischen Jesus und Nikodemus – geht (V. 5): *Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes hineingehen.* Von Natur aus sind wir alle geistlich tot. Die Verbindung zu Gott ist uns durch die Sünde abhandengekommen. Doch dann kommt der Geist, der die Wiedergeburt bewirkt, der neues, ewiges Leben schafft! Wie bei den Totengebeinen in Hesekiel 37, in die durch das Wirken von Gottes Geist neues Leben kommt! Diese Wiedergeburt geschieht, indem uns der Heilige Geist von unserer Schuld überführt (Joh 16,8): *Und wenn er gekommen ist, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht.* Er führt uns unsere Verlorenheit vor Augen und lässt uns in die Arme Jesu fliehen, der mit seinem Leben für unsere Schuld bezahlt hat. Herr, an dir bin ich schuldig geworden, vergib mir! Das ist dieses wunderbare Werk der Wiedergeburt, durch das wir vom geistlichen Tod zum wahren, unvergänglichen Leben gelangen.

Ein zweites Werk des Heiligen Geistes: die Heiligung. In unserem neuen Leben mit Jesus gestaltet der Geist Gottes unser Wesen nach und nach um. Er macht uns Jesus ähnlicher! Unser sündiges Verhalten, unsere egoistischen Wünsche und Begierden – die Werke des Fleisches –

Predigt vom 23. Mai 2021, EG Wynental		P221
Text	Joh 3,8	
Thema	Das Wirken des Heiligen Geistes	

müssen weichen (Gal 5,19-21): Sexuelle Unmoral, Unsittlichkeit, Ausschweifung, Götzendienst und Zauberei, Feindseligkeit, Streit und Eifersucht, Zornausbrüche, Intrigen, Zwistigkeiten, Spaltungen, Neidereien, Sauforgien, Fressgelaige! Nach und nach machen sie den Früchten des Geistes Platz, die dieser in unserem Leben wachsen lässt (Gal 5,22-23a): Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung.

Ein drittes Werk des Heiligen Geistes: der Dienst. Gottes Geist weckt in mir den Wunsch, Jesus zu dienen, ihm und seiner Gemeinde meine Zeit zur Verfügung zu stellen! Für diesen Dienst rüstet uns der Heilige Geist mit Gaben aus, den sogenannten «Geistes- oder Gnaden-gaben», z.B. (Röm 13,6-8) die Gabe, Worte Gottes weiterzugeben, die Gabe, praktische Aufgaben zu übernehmen, die Gabe des Lehrens, die Gabe der Seelsorge, die Gabe, Bedürftige zu unterstützen, usw. Der Geist Gottes beschenkt uns mit Fähigkeiten, damit wir sie für andere, für Gottes Reich einsetzen.

Drei ganz zentrale Werke des Heiligen Geistes an uns! Nun hoffe ich, dass es uns etwas einfacher fällt, das Brausen des Windes, zu erkennen! Wir sehen nicht, wie Gottes Geist in den Herzen von uns Menschen arbeitet, aber wir sehen, wie Menschen an ihrer Schuld zerbrechen und zu Jesus umkehren, wie das Verhalten von Menschen radikal umgestaltet wird, wie Menschen auf einmal von sich wegschauen, um mit ihren Gaben dem Nächsten zu dienen. Es macht einen Unterschied, ob ein Herz von Got-

tes Geist erfüllt ist oder nicht! Wir haben kein Recht, an ihm zu zweifeln! Er bezeugt sich in aller Deutlichkeit! Der Wind weht. Wir hören sein Sausen. Mächtig, offensichtlich sind die Resultate seines Wirkens! Unübersehbar! Heute genauso wie damals an Pfingsten!

2. Wo er will: Nun kommt aber noch ein Zweites, was wir uns heute merken wollen: «Der Wind weht, wo er will!» Vielleicht kommt nun das, womit wir manchmal noch mehr Mühe haben! Wir sehen nicht nur nicht, wo der Geist wirkt, sondern entscheiden auch nicht, wo der Geist wirkt. «Und du hörst sein Sausen, aber du weisst nicht, woher er kommt und wohin er geht.» So wie wir den Wind nicht nach unserem Gusto lenken können, haben wir auch keinen Einfluss darauf, WIE und WO und WANN der Geist Gottes handelt. Er wirkt, wo er will! Ich kann mir gut vorstellen, dass der Betreiber eines Windkraftwerks ab und zu den grossen Wunsch hegt, den Lauf des Windes beeinflussen zu können. Doch die Hände sind ihm gebunden. Er muss akzeptieren, dass der Wind an einem Tag weht und am anderen nicht!

Der Wind weht, wo er will. Das heisst: Der Geist Gottes hat einen eigenen Willen. Somit ist klar, dass wir es mit einer Person zu tun haben, mit der dritten Person der Dreieinigkeit! Oft wird der Heilige Geist mit einer Art unpersönlichen Kraft oder Energie verwechselt, wie wir sie von der Esoterik kennen. Das ist falsch. Der Heilige Geist ist mehr als eine Kraft, er ist eine Person, die uns – ja, das auf jeden Fall – Kraft schenken kann. Und was auch ganz wichtig ist: Dieser

Predigt vom 23. Mai 2021, EG Wynental		P221
Text	Joh 3,8	
Thema	Das Wirken des Heiligen Geistes	

sein Wille steht im Einklang mit dem Willen Gottes! Vater, Sohn und Heiliger Geist sind eins. Darum wird sein Wille nie von dem abweichen, was in Gottes Wort steht.

In der Täuferbewegung entstand um 1530/31 in der bayrischen Gemeinde Uttenreuth eine Splittergruppe rund um Hans Schmid, den Dorfschmied. Er behauptete, «prophet von got» zu sein. In Visionen und Träumen horchte man auf die Stimme von Gottes Geist. Auf einmal bekam eine Frau namens Else Kern in einer Vision den Auftrag, Hans Schmid zu heiraten. Diese Vision führte zu einem neuen Eheverständnis. Nun wohnte man zwar weiterhin bei seinem Ehepartner, durfte aber auf Geheiss von Gottes Geist eine zweite Ehe eingehen. Da gibt es keinen Zweifel, dass solche Entgleisungen nicht vom Heiligen Geist stammen, sondern den eigenen, fromm getarnten Fantasien entspringen. Gottes Geist wird nie im Widerspruch zur Bibel handeln. Was der Vater will, will auch er!

Mittlerweile blicken wir auf ein ganzes Jahrhundert zurück, das von einer – wie auch immer man es bezeichnet, ob mit den älteren oder neueren Begriffen – schwärmerischen oder spiritualistischen bzw. pfingstlichen oder charismatischen Theologie geprägt ist. Was früher nur am Rande in einzelnen Gruppen gelehrt wurde, hat sich weltweit zum Mainstream gemausert. Es gibt manches, was wir von dieser Bewegung lernen dürfen. Auch macht sie uns auf gewisse Einseitigkeiten aufmerksam. Und doch hat sie auch ihre Schwachstellen. So hat man manchmal das Gefühl, der Heilige Geist sei

da und dort zu einer manipulierbaren Kraft geworden, über die man nach Belieben verfügen kann! Der Geist muss wirken, wo ich will! Fast schon auf Knopfdruck müssen Menschen in Zungen sprechen, von Krankheiten geheilt werden oder in Ekstase fallen. Im gleichen Atemzug tritt die Bibel mehr und mehr in den Hintergrund. Einzelne Attraktionen dominieren über das grundlegende Wirken des Geistes: bei der Wiedergeburt, bei der Heiligung oder beim Dienst am andern. «Spürst du Gott schon, oder liest du noch die Bibel?» - «Der Lobpreis war heute so schön, ich hätte gut auf die Predigt verzichten können.» - «Just worship!» - «Eine innere Stimme, sie hat ganz deutlich zu mir gesprochen!» - «Der Heilige Geist hat mir das aufs Herz gelegt!» Kennen wir sie, diese Aussagen, die so nahe am Abgrund vorbeiführen? Achtung! Nehmen wir uns in Acht! In Acht vor unserem selbstsüchtigen Herzen, das lieber das will, was ICH will, als das, was ER will. Je weiter wir uns von der Bibel entfernen, desto mehr fehlt uns die notwendige Korrektur, die klare Sicht für Gottes Willen! Sicher, wir werden kaum so weit gehen, wie eine andere gestrauchelte Täufergruppe aus St. Gallen, wo der Geist derart frei wehte, dass die Bibeln mit dem Verweis auf den Bibelvers «der buchstab tödt, der gaist macht lebend» in den Öfen verbrannt wurden. Nein, gerade verbrennen werden wir sie nicht! Aber vielleicht lassen wir sie immer öfter auf dem Gestell liegen! Dieser Fall zeigt uns sehr schön, was geschehen kann, wenn wir den Heiligen Geist als Projektionsfläche für unsere eigenen Wünsche, für unseren eigenen

Predigt vom 23. Mai 2021, EG Wynental		P221
Text	Joh 3,8	
Thema	Das Wirken des Heiligen Geistes	

Willen missbrauchen. Auf einmal wird alles und jedes möglich!

Jesus hingegen lehrt: *Der Wind weht, wo er will.* Gottes Geist handelt nach freiem Ermessen. Nach dem Wohlgefallen Gottes! Zwingen können wir ihn zu nichts. Er entzieht sich unserer Verfügbarkeit, weil sich der Mensch nicht über Gott stellen darf. Nicht wir, sondern Gott setzt ihn in Bewegung. Es sind nicht unsere Sehnsüchte und Wünsche, die ihn lenken. Nein, er leitet uns! Er hat uns in seiner Macht, nicht wir ihn in der unsrigen! Unabhängig zieht der Wind seine Bahn. Sein Wirken – woher er kommt, wohin er zieht – ist unvorhersehbar. Das Walten des Geistes, es bleibt ein in vielen Teilen unerforschliches Geheimnis, das wir getrost und vertrauensvoll dem treuen und liebenden Handeln Gottes anheimstellen.

Sicher, das fällt uns schwer. Wie schön wäre es, wenn der Geist dort wehen würde, wo ich will! Wenn meine Probleme schon hier und jetzt aus dem Weg geschafft wären! Wie es eigentlich sein sollte, das wissen wir nur zu gut! Darum macht es uns Mühe, die Souveränität Gottes zu anerkennen! Wenn der Herr anders entscheidet als erwünscht! Wenn die Türen verschlossen bleiben! Wenn der Wind hier weht statt dort! Wenn wir unter Tränen beten lernen: «Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!»

Wie viele Eltern beten für die Errettung ihrer Kinder! Ihr grösster Wunsch: Dass sie zum Glauben an Jesus finden! Doch scheinbar bewegt sich nichts. In einem Interview zum Vater-

tag berichtet Tabitha Bühne, die Frau des ehemaligen ARD-Korrespondenten Markus Spieker und Tochter des deutschen Evangelisten und Verlegers Wolfgang Bühne, wie sie ihr Glück eigenmächtig suchen wollte. Zur Not ihrer Eltern, die sich für ihre Tochter eine bessere Zukunft wünschten. «Wenn ich an meinen Vater denke, muss ich an seinen alten Sessel denken. Ich weiss nicht, wie viele Stunden er davor kniend verbrachte, vor allem als ich weglief und mich vom Glauben verabschiedete, weil ich Model und Schauspielerin werden wollte. Es war für ihn ein Schlag in die Magengrube. [...] Jahrelang betete er für mich. Bis mich Jesus fand und ich den Weg nach Hause.»

Machen wir es genauso, wenn uns Gott anders führt als erhofft! Gehen wir auf die Knie! Bitten wir um Geduld! Gewähren wir dem Herrn das Recht, dass er nach seinem Plan handeln darf. Überlassen wir es ihm, wie er zum Ziel kommt! «Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt's dir nicht!» Eines dürfen wir wissen: Der Wind weht, der Geist vollführt sein Werk! Darauf vertrauen wir. Vielleicht werden wir es noch zu Lebzeiten erleben. Vielleicht werden wir aber auch erst im Himmel jubeln, mit den Engeln, die sich über den Sünder freuen, der Busse tut.

Der Wind weht, wo er will! Wie befreiend ist es, wenn MEIN Wille in SEINEM Willen ruht! Wenn ich nicht mehr an meinen eigenen Vorstellungen zerbreche, sondern dem Geist Gottes, dem Wehen des Windes, Raum gebe, damit ER, der treue Beistand und Fürsprecher, mit mir, dem Hilflosen, ans Ziel gelangen darf! Amen.